

KINDER

auf der Pirsch



KINDERZEITSCHRIFT DES TIROLER JÄGERVERBANDES | SOMMER 2025 | NR. 45

Die Abwurfstange

Edler Kopfschmuck



Nützlich für
Wildtier und
Jäger

HALLO KINDER!



**Birgit
Klubenschädl**

zert. Jagd- und
Walpdädagogin

Die Abwurfstange ist das Thema dieser Ausgabe von „Kinder auf der Pirsch“. Diese faszinierenden Knochen von Hirsch und Reh haben viele tolle Aufgaben und Verwendungszwecke. Du kannst natürlich auch mit Ästen ein Hirschgeweih basteln oder im Rätsel danach suchen. Beim Spiel muss man sich ganz groß machen – wie ein Hirsch mit prächtigem Geweih. Und die Geschichte erzählt von der Nacht der Hirsche. Wichtige Informationen zur Abwurfstange haben die Berufsjäger auch den Volkschulkindern beim Waldtag vermittelt – nachzulesen auf der letzten Seite.



Peter Moser

Klassensprecher
Berufsjägerkurs

Der Hirsch ist mit seinem majestätischen Geweih das Symboltier der heimischen Landschaft schlechthin. Trotz seiner Größe und seines prächtigen Auftritts ist er sehr scheu und für viele Menschen in der freien Natur nur selten zu beobachten. Mit seinem Geweih demonstriert der Hirsch Stärke und Mut. Allerdings gibt es eine Zeit im Jahr, in der er seinen Kopfschmuck „abwirft“, also verliert und wieder neu bildet. Wir Jäger können uns diese Abwurfstangen zu Nutze machen. Wozu sie dem Jäger dienen, wem die einzelnen Abwurfstangen gehören und welche Funktionen das Geweih hat, erklären wir angehenden Berufsjäger euch auf den nächsten Seiten.

**Weidmannsheil
Birgit und Peter**

Echt tierisch!



Sagt ein Skelett zum anderen: „Lass uns mal wieder an den Strand gehen!“ Erwidert das andere Skelett: „Bloß nicht, da blamieren wir uns ja bis auf die Knochen!“



Was steht im Wald, hat ein Geweih auf dem Kopf und macht „muh“?
Ein Hirsch, der Fremdsprachen lernt.

IMPRESSIONUM: KINDER AUF DER PIRSCHE – NR. 45, SOMMER 2025

Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes. Herausgeber, Medieninhaber:
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093 Auflage: 19.500 Stück
Idee & Redaktion: Birgit Klubenschädl/Kreativbüro Eleufhof Titelbild: Paul Keppelmüller
Poster: Corinna Gertenbach Fotos: Berufsjägerkurs 2025, Birgit Klubenschädl
Illustrationen: Lisa Manner Layout: RegionalMedien Tirol, Evelyn Schreder, Eduard-Bodem-G. 6/2,
6020 Innsbruck, Tel. 0512-320-0 Produktion: Anna Gasser

WER TRÄGT EIN

Geweih?

WER EIN **Horn?**

Es gibt Geweihräger wie das Rotwild und das Rehwild. Ihr Kopfschmuck, den sie einmal im Jahr abwerfen, besteht aus Knochenmasse. Die weiblichen Tiere haben kein Geweih. Das Geweih des Hirsches (= männliches Rotwild) ist viel größer als das Krickerl des Rehbocks.



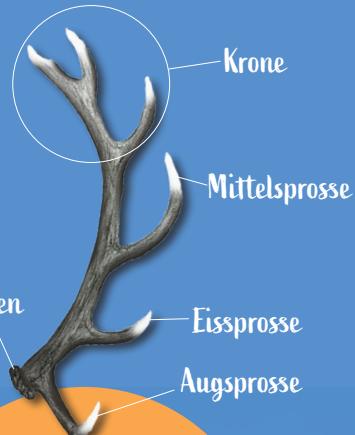
Neben den Geweihrägern gibt es auch Hornträger. Zu ihnen gehören etwa Gamswild und das Steinwild. Im Gegensatz zu den Geweihrägern wird ihr Horn nicht abgeworfen, sondern es wächst ein Leben lang jeweils im Sommer weiter. Außerdem besitzen meist auch die weiblichen Tiere Hörner. Beim Gams nennt man das einzelne Gehörn Schlauch, beim Steinbock Sichel.



Das Geweih

In nur vier Monaten baut ein gesunder Hirsch ein Geweih mit einer Knochenmasse auf. Das Geweih wächst ca. zwei Zentimeter pro Tag und es ist somit das schnellste Organwachstum im gesamten Tierreich. Während des Wachstums ist das Geweih mit einer feinen Basthaut überzogen.

Wenn das Geweih ausgewachsen ist, fängt der Hirsch bzw. der Rehbock an, die juckende Basthaut abzustreifen. Dies nennt man Fegen. Dadurch bekommt das weiße Geweih auch seine dunkle Farbe.



BEZEICHNUNG

Beim Geweih von Hirsch und Reh hat jedes Ende einen eigenen Namen. Jedes Geweih sieht ein bisschen anders aus und deshalb kann der Jäger einen Hirsch oder Rehbock am Geweih erkennen.

GEWEHFUNKTION

Das Geweih hat bei unseren Freunden aus dem Wald wichtige Funktionen: In der Paarungszeit wird es bei den Hirschen laut krachend aneinandergeschlagen. Auf diese Weise wird der Rang ausgemacht und ihre Weibchen gegenüber anderen verteidigt. Junge Rehböcke verwenden ihren Kopfschmuck zum Spielen, während ihre Väter damit vor allem ihr Revier verteidigen.





VERWENDUNG

Mit den Geweihstangen des Hirsches lassen sich u. a. schöner Schmuck, Knöpfe für Trachten und edle Griffe fürs Jagdmesser fertigen. Auch Nagetiere wie Mäuse knabbern gerne wegen des hohen Mineralgehaltes daran. Der Jäger sammelt die jährlichen Abwurfstangen, damit er die Geweihbildung zurückverfolgen kann und weiß, wie es den Hirschen geht.

Wenn du im Wald eine Abwurfstange findest, frage immer zuerst den Jäger, ob du sie behalten darfst. Es ist nämlich nicht erlaubt, dass man sie einfach mitnimmt, denn sie gehört dem, der hier berechtigt ist, die Jagd auszuüben.



Mitte Februar
bis
Ende März

EIN JAHR IM LEBEN VON ROT- UND REHWILD

Im Leben von **HIRSCH** (= **ROTWILD**) und **REHBOCK** (= **REHWILD**) gibt es einen Jahresablauf, der sich jedes Jahr aufs Neue wiederholt.



- Von Mitte Februar bis Ende März wirft der **HIRSCH** sein Geweih ab. Die Geweihbildung dauert dann ca. 140 Tage und ist im Sommer abgeschlossen.
- Von Mai bis Mitte Juni ist Setzzeit, da kommen die Jungen auf die Welt.
- Ab Mitte Juli verfegt der **HIRSCH** sein Geweih.
- Im August hat der **REHBOCK** seine Brunft (= Paarungszeit). Von September bis Anfang Oktober findet die Brunft beim **ROTWILD** statt.
- Der **REHBOCK** wirft sein Krickerl ab Oktober ab.
- Im Winter ist die sogenannte Notzeit, in der die Tiere vom Jäger gefüttert werden.







KINDER
auf der Pirsch

UNTERHALTUNG

Spielen, basteln undrätseln

SPIEL

HIRSCHSPIEL

SPIELVORBEREITUNG:

Ein gewisser Spielbereich wird abgegrenzt. Alle Kinder bewegen sich innerhalb dieses Bereichs. Ein Spielleiter ruft die verschiedenen Kommandos und die Kinder müssen die jeweiligen Aufgaben ausführen.

ABLAUF:

Gestartet wird mit dem Kommando „**Bergwiese**“. Wenn alle Kinder in Bewegung sind, kommt eines der anderen Kommandos und die Kinder führen die jeweilige Aktion aus. Dann erfolgt wieder das Kommando „**Bergwiese**“ und alle Kinder laufen durcheinander, bis das nächste Kommando zum Ausführen kommt. Und das kann so lange gespielt werden, so lange es Spaß macht.

KOMMANDOS

„**BERGWIESE**“: Alle Kinder laufen kreuz und quer herum.

„**FREUND**“: Jedes Kind muss sich einen oder mehrere Freunde suchen und bei ihnen stehenbleiben.

„**ADLER**“: Jedes Kind versteckt sich hinter einem Baum und beobachtet, was los ist.

„**GEWEIH**“: Alle müssen sich ganz groß machen und beide Arme in die Höhe halten.



BASTELN



HIRSCHGALERIE

SO GEHT'S:

1. Du schneidest ein Stück Papier in der Größe deiner Holzscheibe aus und klebst es darauf.
2. Von den Ästen schneidest du das Geweih ab, aus einem einfarbigen Papier entstehen die Ohren und die Wackelaugen klebst du auf die Walnuss.
3. Dann wird alles auf die Holzscheibe geklebt, die Nase dazu und eine Schnur daran befestigt – wie im Bild.
4. So kannst du eine lustige Hirschgalerie basteln.

Viel Spaß dabei!

Du brauchst:

Holzscheibe
kleine Äste
Walnusshälfte
buntes Papier
Wackelaugen
Pompon
Schnur
Schere
Kleber

RÄTSEL

Worum geht es in dieser Ausgabe?

Wenn du die gefragten Ausdrücke richtig in den Raster einträgst, bekommst du in der türkisen Spalte (von oben nach unten gelesen) das Lösungswort.

Farbe der meisten Pflanzen (Ü = Ü)

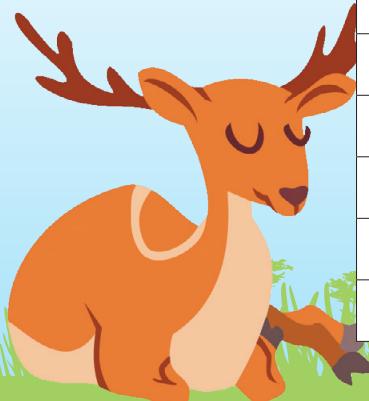
Wassertier, oft gelb dargestellt

Summe von Bäumen

Gegenteil von Flut

stacheliger Vierbeiner

Wohngebäude



Die Nacht der Hirsche



„Die Nacht schaut so wunderschön aus“, freute sich ein kleiner Marienkäfer. „Schade, dass es Zeit wird, ins Bett zu gehen. Ich verpasse bestimmt ganz viele Sternschnuppen.“ Er zog sich die Decke bis zur Nasenspitze, blickte ein letztes Mal nach draußen und schlief ein.

Irgendwann, es muss um Mitternacht zur Geisterstunde gewesen sein, riss es ihn aus dem Schlaf. Müde rieb sich der Marienkäfer die Augen. Er gähnte laut und suchte vergeblich nach seinem Wecker. „Es kann doch noch gar nicht so spät sein, dass ich aufstehen muss. Es ist noch dunkel draußen.“

Doch was hatte ihn dann wach werden lassen?

Plötzlich war da ein Schatten, der kurz den Mond bedeckte und am Fenster vorbeischritt. Kurz darauf tauchten ein **zweiter** und ein **dritter** auf.

Zuerst machten sie dem Marienkäfer Angst. Er zog seine Decke über den Kopf und versteckte sich. Doch irgendwann siegte seine Neugier. Langsam kam er wieder zum Vorschein, stand aus dem Bett auf und trat ans Fenster. Der nächste Schatten kam und schritt an ihm vorbei.

„Das ist ein riesengroßer Hirsch. Und da sind noch mehr von ihnen. Das wird eine richtige Versammlung. So etwas habe ich noch nie erlebt. Ich wüsste zu gern, was hier vor sich geht und ob sie etwas planen.“

Der Marienkäfer fasste sich ein Herz und tat etwas, was er nie von sich erwartet hätte. Er verließ mitten in der Nacht sein sicheres Heim und flog in die Dunkelheit hinaus.

Jetzt musste er die Herde nur noch finden.

Mal ging es links um einen Baum herum, mal rechts um einen Busch. Er flog über dicke Äste hinweg und unter kleinen Zweigen, bis er eine Lichtung erreichte. Dort standen sie im Halbkreis. Es waren beinahe **zwei Dutzend** Hirsche. Nur am Ende eines Weges hatten sie eine Öffnung frei gelassen.





„Ist das etwa ein Spiel oder befolgen sie einen geheimen Plan?“ Der Marienkäfer suchte sich ein sicheres Plätzchen, klappte seine Flügel ein und beobachtete.

Die großen Tiere verharren in völliger Stille, schienen auf etwas oder jemanden zu warten.

Und dann geschah es. Aus der Dunkelheit schälte sich ein Schatten. Ein Mensch mit aschgrauer Haut, gekleidet in einen feinen Anzug und einen langen Mantel, trat auf die Lichtung. Völlig in seinen Gedanken bemerkte er den Tierkreis nicht und wäre

am anderen Ende der Lichtung beinahe gegen einen Hirsch gestoßen. Fast zeitgleich kamen **zwei** weitere Tiere aus der Dunkelheit. Sie schlossen den Kreis und machten die **vierundzwanzig** voll.

Der Mensch war stehengeblieben. Er drehte sich im Kreis. Bedroht fühlte er sich nicht, dennoch hielt er respektvollen Abstand. „Was ist das hier? Warum versperrt ihr mir den Weg?“

Hatte er eben noch die Augen zu schmalen Schlitzen gekniffen, riss er sie nun auf. „Hirsche! Ihr seid Hirsche. Ihr seid ...“ Er drehte sich ein weiteres Mal im Kreis und begann zu zählen. „Ihr seid **vierundzwanzig**, was für eine wundervolle Zahl.

Das sind **zwei Mal zwölf, zwei volle Dutzend**. Und dann erst diese prunkvollen Gewehe.“

Er trat auf den ersten Hirsch zu, begann die Enden des Geweis zu zählen, kam dabei auf **zwölf** Spitzen und setzte beim nächsten fort, bis er den Kreis vollendet hatte. „Du meine Güte, es sind **zwölf**, immer wieder **zwölf**.“

Er stockte. Hatte er sich auch nicht verzählt? Hatte er tatsächlich den ganzen Kreis durchgerechnet? Er begann ein weiteres Mal zu zählen, ein **drittes**, ein **viertes** Mal. Bei jeder Runde fand er mehr Spaß daran. „Oh, Welch unerwartete Wonne, Welch Glücksgefühle meinen alten Körper durchfluten. Es sind immer wieder **zwölf** Geweihspitzen und es hört einfach nicht auf.“

Runde um Runde kam er immer wieder auf dasselbe Ergebnis, konnte aber nicht mehr aufhören, bis die Sonne aufging. Der erste Strahl erreichte die Lichtung und ließ den Menschen zu Asche werden.

Einer der Hirsche wandte sich an den Marienkäfer, den er schon vor Stunden entdeckt hatte. „Dieser Mann war ein Vampir. Er wollte einen Menschen beißen und sein Blut trinken. Doch Vampire haben eine Schwäche. Sie müssen alles zählen. So haben wir ihn ausgetrickst.“

12
12
12





Unterwegs im Wald

MIT DEN BERUFSJÄGERN

Im Rahmen des heurigen Berufsjägerlehr-
ganges wurde ein Waldausflug mit der
Volksschule St. Margarethen/Buch im März
2025 organisiert. Die beiden dritten Klassen
waren ganz gespannt, was ihnen die ange-
henden Berufsjäger zu den Wildtieren und
zur Jagd erzählten.

Was ist der Unterschied zwischen Reh und
Hirsch? Wer ist der beste Kletterer in den
Alpen? Findet ihr das Murmeltier durch das
Spektiv? Und wie weit ist das wirklich entfernt?
Welche Tierstimme gehört zu welchem Tier?
Was ist eine Abwurfstange? Wie gut können
sich die Wildtiere tarnen? Wie kann man sich
gut anpirschen? Wer kümmert sich um die
Wildtiere im Wald? Und was ist eigentlich in
einem Jägerrucksack alles drinnen?

All das wurde mit tollem Anschauungsma-
terial, mit lustigen Spielen und Jägerwissen
aus der Praxis vermittelt. Es gab auch eine
gute Jägerjause mit Wildwürsten, Äpfeln und
Schwarzbrötchen und am Schluss war klar: Ein paar
Kinder wollen auch einmal Jäger werden, wenn
sie groß sind!

Weidmannsheil!

